

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 103 (2005)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marlene Faro

«An heymlichen orten»

Männer und der weibliche Unterleib. Eine andere Geschichte der Gynäkologie

2002. 158 Seiten,
mit Abbildungen,
Fr. 40.10
Reclam Verlag
Leipzig



Die Autorin dieses Buches ist promovierte Historikerin und arbeitete als Journalistin, bevor sie ihren ersten Roman veröffentlichte. Ihre Idee, ein Buch über die Geschichte der Gynäkologie zu schreiben, hatte sie schon viele Jahre vorher im Hinterkopf. Sie wollte genau recherchieren und einen Leitfaden für interessierte Frauen schreiben, um so manche Bewertung ihres Körpers besser verstehen zu können, um Zusammenhänge von Medizin und Alltag zu schildern und um die eine oder andere Kuriosität aufzuzeigen. Während der langen Zeit ihrer Recherche hat sich aber ihr Blickwinkel radikal geändert. Aus Interesse ist Fassungslosigkeit geworden, und oft musste sie zwischen durch dringend frische Luft schnappen, um das Erfahrene zu verarbeiten. Die Geschichte der Frauenheilkunde ist auch eine Geschichte von Macht und Ohnmacht, von Tätern und Opfern. Es ist nicht Zweck dieses Buches, männliche Frauenärzte an den Pranger zu stellen, aber die Kälte und Verachtung, mit der sie sich immer wieder über ihre Patientinnen geäußert haben, ist schon erschreckend. Viele schockierende Behandlungsmethoden werden geschildert: Noch im vergangenen Jahrhundert wurde bei Kurzsichtigkeit die Entfernung der Klitoris empfohlen, Frauen mit Gebärmutterentzündung wurden mit Stromstößen zwischen den Beinen traktiert, Menstruationsprobleme mittels Einspritzen von Terpentin in die Gebä-

mutter gelöst oder mit Vaginalduschen von bis zu 50°C, oder sogar mit Blutegeln, die in die Scheide eingesetzt wurden.

Auch den Hebammen ist ein Kapitel gewidmet, mit den uns bekannten Machtkämpfen zwischen den studierten Frauenärzten und den meist analphabetischen Hebammen. Als Beispiel ein Kommentar aus dem Jahre 1906 von Heinrich Fassbender: «So haben es aber die Hebammen in den zwei Jahrtausenden, in denen die Geburtshilfe so gut wie ausschliesslich ihnen gehörte, nicht verstanden, ihr Fach zu einer Wissenschaft zu entwickeln.» Ebenfalls die ganze Problematik des Kindbettfiebers am Beispiel vom Allgemeinen Krankenhaus in Wien im 19. Jahrhundert wird detailliert beschrieben. Die Überlebenschance der Wöchnerinnen, die auf der von Hebammen betreuten Station untergebracht waren, war exakt zehnmal höher als in der benachbarten Klinik, wo Ärzte, die direkt aus dem Sezierraum kamen, die Gebärenden untersuchten, bis dann Ignaz Philipp Semmelweis die Gründe dieser hohen Mortalitätsrate aufdeckte. Erschreckend ist vor allem, dass sich die frauenverachtenden Äusserungen bis weit ins 20. Jahrhundert gezogen haben. 1924 publizierte der angesehene Frauenarzt Ludwig Fraenkel völlig unwidersprochen seine Meinung, dass Frauen während der Menstruation allerhand Gift, das Menotoxin oder Menstruationsgift absondern. Diese Theorie des Menotoxins geisterte bis 1950 durch die Schriften und Diskussionen hoch angesehener Ärzte! Noch 1991 pflegte ein Profes-

sor der Jurisprudenz in Mainz seine Studentinnen aufzufordern, sich doch im Hörsaal in die letzte Reihe zu setzen, wenn sie gerade menstruierten – er könne sonst bei dem Gestank nicht arbeiten. So wundert es doch nicht, dass sich vielerorts die Meinung behauptet, die Frau sei ein minderwertiges Wesen; über Jahrhunderte gewachsene Vorurteile lassen sich nicht innerhalb von ein, zwei Generationen tilgen. Ich kann das Buch sehr empfehlen, ich lese auch wiederholt einige Kapitel nochmals durch. Es spricht mich als

Hebamme ebenso an wie als Frau. Die vielen Bilder bewirken eine gute Abwechslung und sind ebenfalls sehr spannend. Es macht mich zwar betroffen und manchmal auch wütend, aber es ist ein wertvoller und spannend geschriebener Beitrag zur Kulturgeschichte des weiblichen Körpers. Das Buch liest sich eher wie ein spannender Krimi als wie ein Sachbuch und ich hatte sehr oft auch das Gefühl: Jetzt brauche ich aber frische Luft!

Lisa Mees-Liechti, Hebamme

Renate Huch

Glücklich schwanger von A – Z

Gut beraten: 461 Stichworte von Auto fahren bis Zeckenbiss

2005. 199 Seiten, Fotos,
Fr. 13.90
Trias Verlag Stuttgart

Einmal ein Schwangerschaftsratgeber der anderen Art: Er holt die Frauen direkt bei ihren Fragen nach Lebensstil und Alltagsgestaltung während der Schwangerschaft ab und bietet verständliche Antworten mit vielen praktischen Tipps. Die Autorin war lange Jahre Ärztin an der Klinik für Geburtshilfe des Universitätsspitals Zürich und leitete deren Forschungsabteilung. Ein Blick in den umfangreichen Fragenkatalog verrät, dass hier nicht nur eine profunde Kennerin des gesamten geburtshilflichen Bereichs am Werk war, sondern auch jemand, der die Fragen der modernen



Zeit kennt und ernst nimmt. So erfährt die Schwangere neben Rat-schlägen zu Ernährung, Körperpflege und Gesundheit auch, ob und wie sie mit dem Handy telefonieren darf, wie sie sich als Passiv-rauchende verhalten soll, welche Sportarten ihr bekommen und auf welche sie verzichten muss, und wie sie mit beruflichen Risiken und Herausforderungen umgehen kann. Erklärtes Ziel des Ratgebers: die schwangere Frau soll ihren Schwangerschaftsalltag möglichst stressfrei und informiert geniessen können. Ein Anhang mit nützlichen Internetadressen trägt einem vertieften Informationsbedürfnis Rechnung.

Gerlinde Michel

Christiane Jurgelucks

Kaiserschnitt – Wunsch, Erlösung oder Trauma?

Über das Erleben betroffener Frauen

2004. 171 Seiten,
Fr. 26.20
Mabuse-Verlag,
Frankfurt a.M.

Ein viel sagendes Titelbild aus dem Kaiserschnitt-OP kennzeichnet dieses Buch auf den ersten Blick und lässt die Leserin auf eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema hoffen. Der Untertitel weckt das Interesse dann endgültig. Die Autorin selbst ist Krankenschwester für Psychiatrie und Psychotherapie in Deutschland. Als Selbstbetroffene mit schmerzhaften Erinnerungen an ihren Kaiserschnitt wollte sie herausfinden, welche Faktoren das positive oder negative Erleben eines Kaiserschnitts beeinflussen. Da es ihren eigenen Recherchen nach so gut wie keine Studien zu diesem Thema gibt, hat sie sich selbst an die Ermittlung von problematischen und traumatischen Erlebnisdimensionen gemacht.

Die subjektive Darstellung von Empfindungen und Eindrücken, die nach qualitativen und nicht quantitativen Auswertungsinstrumenten verlangt, stellt eine besondere Schwierigkeit für solch eine Studie dar. Die Vorgehensweise der Autorin ist gut beschrieben und nachvollziehbar. Interviewt wurden 20 Frauen, deren erste Geburt durch einen Kaiserschnitt beendet wurde und die sich auf eine Anzeige hin gemeldet hatten.

Die Autorin hat drei Geburtsideale herausgearbeitet: die bewusste Geburt, die «natürliche» instinktive Geburt und die kontrollierte Geburt. Diese hat sie den möglichen psychischen Reaktionen beim Erleben der Sectio gegenübergestellt. «Frauen, die starke Abweichungen von ihren Wertvorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen erlebten, bewerteten die real erlebte Entbindung äusserst negativ.» Die Bewältigung eines traumatisch erlebten Kaiserschnitts kann im Verlauf der verschiedenen Phasen mit denen der Trauerarbeit verglichen werden. Ein anderer wichtiger Aspekt: auch GeburtshelferInnen können ein bestimmtes Geburtsideal vertreten und auf ein gegensätzliches Ideal bei der betreuten Frau treffen, was sich verständlicherweise sehr destabilisierend auswirken kann.

Themenkreise wie die Wunschsectio, die Rolle der Hebammen, aber auch der ÄrztInnen in der aktuellen Geburtshilfe, die derzeitige Akzeptanz von chirurgischen Eingriffen ohne medizinische Indikation sowie die Frage nach der Orientierung der heute üblichen Geburtsvorbereitung werden aufgeworfen und zur Diskussion gestellt. Noch ein weiteres interessantes Thema spricht



die Autorin an: erlebte Gewalt zwischen HelferInnen und Hilfesuchenden. Verbale Gewalt, grobe Untersuchungen, Handeln ohne Einwilligung oder auch Nicht-handeln können

sich sehr belastend auswirken.

Die kritische Selbstbewertung der Studie durch die Autorin zeigt, dass die Teilnehmerinnen überwiegend aus akademischen, medizinischen oder sozialen Berufen kommen und sich gut artikulieren können, was eine wichtige Voraussetzung für ihre Teilnahme war. Dadurch bleibt aber unklar, wie ein Kaiserschnitt in anderen Bildungs- und Kulturkreisen erlebt wird.

Nichtsdestotrotz behält dieses Buch in meinen Augen seine volle Gültigkeit, da es das Thema überhaupt aufgreift und in wesentlichen, nachvollziehbaren Punkten strukturiert. Besonders die in der Praxis umsetzbaren

Vorschläge sind wichtige Gedankenanstösse für Kliniken in ihrem «Serviceangebot» für werdende Eltern. Bei den heutigen Kaiserschnittzahlen scheint mir die Betreuung rund um den Kaiserschnitt vielfach noch sehr reformbedürftig, was sich auch in den Antworten der Interviewpartnerinnen zeigt. Es ist als Buch für Hebammen und GeburtshelferInnen vorgesehen, kann aber sicher auch betroffenen Frauen helfen, sich in ihrem Erleben wiederzuerkennen und anerkannt zu fühlen. Der Text ist gut verständlich und wird durch viele Zitate, unter anderem aus den Interviews, aufgelockert und erläutert.

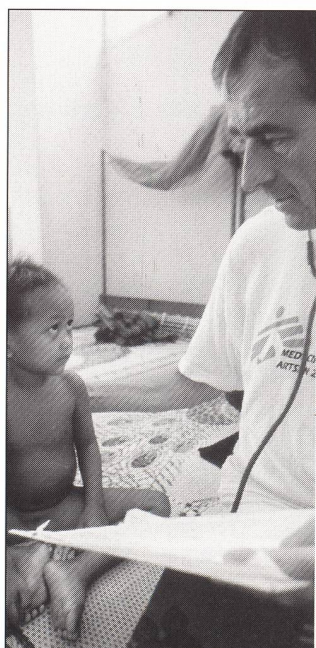
Die Literaturhinweise geben noch einige andere Pisten zur weiteren Lektüre. Als Hebamme und Selbstbetroffene interessiere ich mich sehr für das Thema Kaiserschnitt und habe hier ein Sprachrohr gefunden: so kann ich das Buch auch sicher weiterempfehlen.

Heike Emery, Hebamme

Diese Bücher können Sie direkt bei uns bestellen

KargerLibri
Fachbuchhandlung

Petersgraben 31
4009 Basel
Tel. 061 306 15 15
Fax 061 306 15 16
book@libri.karger.ch
www.libri.ch/books



Medizinische Hilfe für Menschen in Not. Weltweit.


**MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN**

Postfach, 8030 Zürich
Tel. 01 385 94 44, Fax 01 385 94 45
www.msf.ch, PK 12-100-2

Ja, ich möchte mehr über die Arbeit von Médecins Sans Frontières erfahren. Bitte senden Sie mir:

- ★ CD-Rom
- ★ Jahresbericht
- ★ Spendeunterlagen

Name

Strasse

PLZ/Ort